

# Montag, 13. April

Ostermontag - Emmaus

Halleluja, halleluja.

Brannte nicht unser Herz,  
als der Herr unterwegs mit uns redete  
und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

Halleluja.

*LK 24,32*



*Die beiden Jünger erkennen Jesus beim Brechen des Brotes in Emmaus (Ölgemälde von Abraham Bloemaert, 1622)*



Foto: Denkmayr

### 13. April - Ostermontag

#### Bist du der einzige, der von allem was geschehen ist nichts weiß?

Sie nimmt sich den Täter und stellt ihm mit ernster Stimme eine ernste Frage: „Was hast du jetzt getan?“

Warum stellt sie die Frage? Sie hat es doch genau gesehen.

Und trotzdem: Das Kind selber muss aussprechen, was jetzt los war. Selber erzählen und nicht sein Vergehen vorgeworfen bekommen. Auch nicht gleich verurteilt werden.

Das Kind muss – oder besser vielleicht: darf – aussprechen, was in ihm vorgeht.

Und nicht selten beginnt ein Kind dabei zu weinen. Aus Reue vielleicht. Aber noch viel öfter deswegen, weil es ja selber aus einer Not heraus gehandelt hat. Weil es selber Leid gespürt hat und nicht mehr anders konnte als zuzuschlagen. Endlich kann es jetzt darüber reden. Seine Not kann das Kind jetzt aussprechen.

Was nicht ausgesprochen wird, kann nicht geheilt werden. Worüber ich nicht reden kann.... Wo ich niemanden finde der mir zuhört.... Wo ich meine, ich kann Dinge unbemerkt verstecken und niemand merkt es...

...überall dort kann kein Heil geschehen. Da bleiben Dinge im Unheil, unversöhnt bleiben sie.

Und die Jünger blieben traurig stehen, so heißt es im Evangelium.

Jesus fasziniert mich. Wie er handelt. Wie er redet. Wie er besonders auch Fragen stellt. Immer wieder diese Fragen: Was denn? Und die beiden Emmausjünger dürfen alles aussprechen was sie bedrückt. Worüber sie vielleicht total enttäuscht sind. Wo sie sich vielleicht getäuscht vorkommen. Getäuscht von diesem Jesus. Weil ja die Rechnung überhaupt nicht aufgegangen ist.

Was denn? - fragt Jesus, obwohl er alles weiß. Er weiß alles aber er

erklärt nichts. Er verteidigt sich nicht. Er nimmt ihnen nicht die Frustration. Und dadurch nimmt er sie ernst.

Jesus tröstet auch nicht. Ganz im Gegenteil. Er lässt sie eintauchen, ganz und gar eintauchen in ihre Gefühle. „Da blieben sie traurig stehen....“ heißt es im Text. Bist du der Einzige der nicht weiß, was da geschehen ist? Was denn?

Eine scheinbar dumme Frage statt Worte des Trostes. Aber die Frage ist so wichtig – auch für uns! Wir können vom Verhalten Jesu lernen, können daran erkennen, dass wir vielleicht oft viel zu schnell sind mit Trostworten. „Ist ja nicht so schlimm...Ist ja eh nichts passiert...“. Ja, so werden gut gemeinte Tröstungen zu billigem Trost, der nichts hilft. Da fühlen sich Menschen nicht ernst genommen!

Jesus fasziniert mich. Es gefällt mir, wie tiefgründig menschlich er mit anderen umgeht. Wie feinfühlig, fast geschult psychologisch. Immer hilft Jesus gezielt den Menschen, die Dinge zur Sprache zu bringen. Das auszusprechen, worum es geht. Und oft lässt er die Leute selber das aussprechen. Weil es dann auch wirkungsvoller ist.

Jesus stellt Fragen, damit die Menschen selber ausdrücken können, was sie bewegt:

Jesus fragt und hört zu. Er möchte die Sorgen kennen, sie ernst nehmen und damit die Menschen und ihre Fragen ernst nehmen die sie stellen. Oft werden dadurch Antworten überflüssig. Gar nicht mehr notwendig. Weil oft nicht die Antworten die Not wenden, sondern das Gehört werden. Ich fürchte, wir tun es oft in der Kirche genau umgekehrt. Wir wissen viele Antworten und kennen eigentlich nicht die Fragen. Wir wissen die Lösungen und kennen aber nicht wirklich die Not.

Bist du der einzige, der von allem was geschehen ist nichts weiß? So fragen die beiden Jünger Jesus, den sie vorerst gar nicht erkannten.

Und mit einer eigenartigen Frage antwortet Jesus: „Was denn?“

Blöde Frage! Oder eigenartig zumindest.

#### Liebe Schwestern und Brüder!

Jesus fragt: „Was denn?“ So, als würde er von all dem überhaupt nichts mitbekommen haben. So, als wäre er selber überhaupt nicht beteiligt gewesen.

Dabei hat ja er doch die Hauptrolle gespielt, hat sich ja alles um ihn gedreht. Da fragt er: „Was denn?“ Was ist denn passiert?

Und weil wir normalerweise den Text weiterlesen, also nicht hier stehen bleiben, deshalb bleiben wir bei dieser komischen Frage auch nicht hängen. Kurz vielleicht, aber die darauffolgenden Worte und Ereignisse lassen uns nicht verweilen.

Heute möchte ich verweilen. Ich möchte hängen bleiben bei einem Jesus, der hier einmal scheinbar eine wirklich ganz blöde Frage stellt.

#### Szenenwechsel:

2 Kinder streiten, Geschwister vielleicht. Wie es eben üblich ist. Die Kleinen müssen um ihre Position kämpfen, die Größeren ihre Überlegenheit verteidigen und da kommt es nicht selten auch zu unschönen Übergriffen: eine ordentliche Ohrfeige – die Mutter hat es von der Seite aus genau beobachtet. Was tut sie?



## Evangelium vom Tag

Zuhören und die hilfreichen Fragen stellen – das ist eine große Kunst. Und wo es gelingt, kann viel heil werden.

Was den? - Fragt Jesus die Emmausjünger.

Sie erzählen. Und es beginnt ihnen das Herz zu brennen. Vielleicht auch schmerzhaft zu brennen. Weil sie in den ganzen Schmerz wieder eintauchen. Aber erst dadurch wird Erkennen möglich. Erst nachdem sie den ganzen langen Weg gegangen waren. Nachdem sie alles wieder zur Sprache gebracht hatten, die ganze Enttäuschung, den ganzen Schmerz... erst dann waren sie bereit, ihn zu erkennen, in Emmaus, beim Brechen des Brotes.

Ortswechsel – Israel, das Heilige Land.

Vor zwei Jahren durfte ich dort sein, eine Pilgerfahrt unserer Pfarre. In Emmaus sind wir gewesen. Dort hat man uns erzählt, dass es nicht nur ein Emmaus gibt sondern drei. Drei Orte, drei Kirchen – alle erbaut um jenen Ort zu kennzeichnen, wo das Haus des Kleopas gestanden sei. Überall gibt es Ausgrabungen die das bezeugen. Welcher Ort war es? Oder war es überhaupt an keinem dieser Orte. Vielleicht ganz wo anders, ein viertes Emmaus?

Ist eigentlich auch egal.

Denn Emmaus ist an keinen Ort gebunden. Es ist ein Geschehen. Es ereignet sich überall dort, wo Begegnung, Beziehung gelingt. Wo Dinge zur Sprache kommen, die unser Innerstes berühren. Wo offen und ehrlich ausgesprochen wird, was einem bewegt. Wo Menschen einander einfach nur zuhören. Mehr

braucht es oft nicht.

Wo in der zwischenmenschlichen Beziehung das Herz zu brennen beginnt und plötzlich die Gegenwart Gottes spürbar wird...

... da ist Emmaus.

Und das ist an keinen Ort gebunden.

Ich wünsche euch allen immer wieder diese Emmauserfahrungen:

Miteinander gehen, einander zuhören, gehört werden bei allem, was uns bewegt, die Freuden und die Sorgen.

In österlicher Verbundenheit grüße ich Euch!

P. Josef Denkmayr

### Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Lk 24, 13-35

*Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.*

*So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?*

*Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.*



# ERlebt in Wiener Neudorf

## Meditation:

Jesus ist wirklich auferstanden  
Tote Seelen werden lebendig  
Stumme reden plötzlich  
Hilflose werden zu Helfern  
Blinde sehen neue Möglichkeiten  
Unbewegliche kommen in Bewegung  
Ängstliche stürzen sich in Vorhaben  
Anonyme machen sich einen Namen  
Passive packen kräftig an  
Unsichtbare lassen sich sehen  
Fernstehende kommen näher  
Die mit den Ausreden nehmen die  
Einladung an  
Die sonst nie kommen sind alle da

*Helene Renner*

## Mit Jesus auf dem Weg sein

Mit Jesus auf dem Weg sein,  
die dunkle Stadt hinter dir lassen  
und auf sein Wort hören.

Mit Jesus auf dem Weg sein,  
das Licht sehen, das von Ihm ausgeht,  
und dich durchdringen lassen.

Mit Jesus auf dem Weg sein,  
Ihn einladen, zu bleiben,  
damit Er dir das Brot bricht.

Mit Jesus auf dem Weg sein,  
spüren, wie dir das Herz brennt,  
den andern die Botschaft bringen:  
dass Er lebt.

## GL 326: Wir wollen alle fröhlich sein

*Ilse Paulus*

1 Wir wol - len al - le fröh - lich sein  
Kv Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,  
in die - ser ö - ster - li - chen Zeit,  
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.  
denn un - ser Heil hat Gott be - reit.  
Ge - löbt sei Chri - stus, Ma - ri - en Sohn.